



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

10. Ob Irenæus, Basilius &c. die traditiones verwerffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

Der Zehnte Artickel.

Die Erste Kladdeschuld bleibt rückständig: Daß die alte Kirche / und ihr Lehres als Irenæus, Basilius &c. die traditiones verworffen haben.

Catholischer Glauberecht.

Ich hätte verhoffet in einem punct einige Zahlung zu finden / aber es lauffet nur alles auff ein banquerot aus: darum verzweiffle ich schier an einer richtigen bezahlung. Doch wil ich dir wilfahren und die erste Kladdeschuld ablesen. Diese lautet also:

Die Erste Kladdeschuld wird vor-
genommē.

LXI. Herz Timotheus Friedlieb hat unbezahlt gelassen einen gültigen Beweis / daß die uralte Kirche / und sonderlich die von ihm um recht angezogene H. H. Väter Irenæus, Basilius M. Athanasius, Hieronymus, Cyrillus und Augustinus gelehret haben / man solle kein unbeschriebenes Wort Gottes auff und annehmen.

So habe dir darneben vorgehalten den klaren spruch 2. Thess. 2. v. 15. So stehet nun liebe Brüder und haltet die traditiones, welche ihr gelernet / oder mündlich oder durch meinen Brieff. Darneben brachte ich sonnen klare Wort aus dem H. Chrylostomo, mit welchen er zeugete: daß aus diesem spruch handgreifflich bewiesen würde / daß die liebe Aposteln nicht alles in ihren Brieffen verfasst / sondern auch viele sachen unbeschrieben hinterlassen. Und daß solches ebenmäßig mit dem beschriebenen Kömme und müste angenommen werden.

Lutherscher Gottlieb.

Erste ver-
gebene
ausflucht.

Auff das erste sagt Timotheus Friedlieb. Traditio heisse hier kein tradition / sondern ein Sazung. Und zwar nicht specialiter, wie es der beschriebenen Lehr entgegen gesetzt wird / sondern dergestalt generaliter, daß es ein beschriebene und auch ein unbeschriebene Lehre heisse.

Catholischer Glauberecht.

Damit wird er diesen Streich nicht entgehen. Weiln der Apostel wol außtrücklich hinzu sezet. Man solle die traditiones halten: sie seyen schriftlich / oder ohne schrift mündlich übergeben worden.

Lutherscher Gottlieb.

Zweite e-
ben unträ-
ffig.

So hat er dan die andere Ausflucht fertig. Was der Apostel mündlich überliefert / dasselbige habe er nachmahls schriftlich verfasst. Derhalben sey keine mündliche Lehr mehr vorhanden.

Catholischer Glauberecht.

Woher weiß dieses Timotheus Friedlieb? wo stehet dieses in der H. Schrift / daß S. Paulus (wie dan auch alle Apostel) all das jenige auch geschrieben haben was sie zu vorn geprediget? Ist's nicht zu erbarmen / daß unsere Wieder sacher vorgeben

ben dürfen: alles sey so häufig beschrieben in der H. Schrift / daß man darauf allein überflüssig Unterricht könne haben. Und jeh da sie beweisen solten aus der H. Schrift: Daß die H. Aposteln alles hätten beschrieben / was sie zu voren geprediget / bringen sie am platz der H. göttlichen Schrift aus ihrem kopff dieses Märlein: die Apostel haben hernach schriftlich hinterlassen / was sie zu vorn geprediget. Glaubts nur liebe Lutheraner: Eure Prædicanten sagens ja: Und wan sie solches predigen / so predigen sie Euch das pur lautere Wort Gottes. Heist das nicht erfüllen die Prophecy- und Weissagung S. Pauli, in dem er schreibt: coacervabant sibi Magistros prurientes auribus, & à veritate quidem auditum avertent, ad fabulas autem convertentur. 2. Timoth. 4. v. 4. **Es werde eine solche zeit kommen / daß man die gesunde Lehr verworffen / und sich mit Herrn Magistris überhäuffen werde / welche die Ohren von der Wahrheit abwenden / und Traum verkauffen. Sehet zu / ob solches nicht bey euch erfüllet sey?**

Lutherscher Gottlieb.

Est mir auch wol vor diesem in den Sinn kommen dieser Spruch S. Pauli, Wan ich nachgedacht / daß Wir an statt der Bischöff / Priester / Prediger und Seelsorgern (wie man sie in alten zeiten genennet) jeh im neuen Evangelio schier allenthalben mit Herrn Magistris behängt werden. Welche uns dan stets zuruffen das pure / reine / unverfälschte Wort Gottes: Und wissen alsdan artig gnug ihre Träume für das Wort Gottes zu verkauffen.

Solle es wol ein Märlein seyn / daß sie vorgeben: Die liebe Aposteln hätten hernach alles beschrieben was sie zu vorn geprediget? Timotheus Friedlieb unterstehet sich solches zu erweisen aus dem H. Augustino tract. 49. in Joannem. lib. 1. de consens. Evang. c. ult. Cyrillo Alexand. lib. 12. comm. in Joann.

Catholischer Glauberecht.

LXII. **W**an es schon wahr wäre, daß die H. Väter solches lehren / so hätten sie doch die Hauptschlacht schon verlohren. Dan sie haben ihnen ja selbst diesen zusatz abgeschnitten / und müssen nichts aus den H. Vätern / sondern alles aus der H. Schrift erweisen. Aber das ist ihre meinung nicht: Sie wissen selber wol / daß sie auff solche weiß nicht können fort kommen. Das ganze Geheimniß bestehet darin: sie wollen gern alles nach ihrem belieben reden und lehren. Und wan es ein Catholischer bestreiten wolle / dan solle dieser allein aus der H. Schrift ihre außerhalb der Schrift ertichtete Traum widerlegen. Dan wollen sie ruffen / wie der unselige Luther thäte: Evangelium, Evangelium, Christus, Christus; Patres, Concilia, Statuta sapè errarunt. Wir wollen nichts annehmen / als die H. Schrift allein.

Ob die Aposteln alles geschrieben / was sie geprediget

Hingegen wollen sie stets ruffen und schreyen: Die H. Schrift allein begreiffe

68 Lutherſche können ihren Grundſtein nicht erweiſen auß derſchriſt. greiffe die vollkommene Lehre der Seligkeit. Und zwar nicht allein generaliter, ſondern alles ſo ſpecialiter, daß man nur ohne ſcheu alles / welches nicht ſpecialiter ausgedrückt ſey / möge verwerffen und abſchaffen. Dieſen Grundſtein können und wollen ſie aus der H. Schriſt nicht probiren: Sonderen man ſolle ihnen nur ſchlecht glauben / und als ein unſtreitige Wahrheit annehmen: Bringet man dan hingegen S. Pauli Wort: Man müſſe nicht allein was er ſchriſtlich hinterlaſſen / ſondern auch das jenige / was er mündlich gelehret / annehmen. So iſt bald ein ander vorwand: Dieſes wäre zu der zeit / aber hernach habe S. Paulus das gepredigte Evangelium auch in Schriſten gefaſſet. Begehret aber einer weiter: Weil die H. Schriſt ihrem angeben nach alles ſo häufig in ſich begreiffe / ſo ſolten ſie auch dieſen erſten Grundſpruch in der H. Schriſt zeigen. Alsdan iſt dieſer Eckſtein deß ganzen Lu herſchen Glaubens ſchon zerſpalten und zu nichten gemacht. Alsdan bemühen ſie ſich etlichen Altvätern ihre Wort im Mund verdrähen / und ſo lang Creuzigen und ſolteren / biß daß ſie ſolches ſcheinen zu ſagen.

O liebe Evangelische / wie ihr euch nennet / wan wollet ihr die Augen eins auffthun / und dieſen Betrug vermercken! Dörffen eure Prediger dem H. Paulo ſeine Wort alſo verkehren / daß / wan er ſagt: Man ſolle die traditiones halten / ſie wären münd- oder ſchriſtlich überreicht / ſolches nur heißen ſolle. Alle das mündliche verwerffet nur ohne ſcheu und nachdencken / wan es euch hernach nicht auch ſchriſtlich überlieffert wird. Was iſt dan wunder / daß ſie den H. H. Vätern auch ihre Wort im mund verdrähen und verkehren.

Ob S. Au-
gulinus
ſolches
lehre?

LXIII. S. Augustinus tract. 49. in Joann. Beſchreibt und erkläret die ganze Hiſtorie / wie der Herz Jesus den Lazarum vom Todt erwecket / und ſagt darauff: Die Evangelisten haben nicht alle Todten beſchrieben / noch alle Wunderwerck / welche der Herz gethan / ſondern nur etliche. Nemlich die / welche gnug waren die glaubigen in ihrem Glauben zu beſäftigen / daß Christus könne nicht allein einen / ſondern alle verſtorbene vom Todt auferwecken. Seine unabgebrochene Wort ſeynd. Plus eſt homines creare, quam reſuscitare. Dignatus eſt tamen & creare & reſuscitare. Creare omnes, reſuscitare quosdam. Nam cum multa feciſſet Dominus Jesus, non omnia ſcripta ſunt: Sicut idem Evangelista teſtatur, multa Dominum Christum & dixiſſe & feciſſe, quæ ſcripta non ſunt. Electa ſunt autem quæ ſcriberentur, quæ ſaluti credentium ſufficere videbantur. Audiſtis enim, quia Dominus Jesus mortuum (Lazarum) ſuſcitavit. Sufficit tibi, ut ſcias, quia ſi vellet, omnes mortuos ſuſcitaret. Et hoc quidem ſibi ad finem ſæculi reſervavit.

Das ſoll nun heißen: S. Augustinus ſchreibe: Alles was zur Seligkeit nötig / ſey ſo ſpecialiter beſchrieben / daß man all das unbeſchriebene möge ohn ſcheu verwerffen

ſen

fen und nichts anders glauben/ als was beschrieben ist. Da doch S. Augustinus so oft sich auff eine unbeschriebene tradition beruffet/ wan er wider die Donatisten schreibt/ wie wir bald hören werden.

Am anderen Ort/ nemblich lib. i. de consens. Evangel. cap. ult. sagt der S. Augustinus also. Nequaquam dicendum est, quod ille non scripserit, quandoquidem membra ejus id operata sunt, quod dictante capite cognoverunt. Quidquid enim Christus de suis factis & dictis nos legere voluit, hoc scribendum Apostolis tanquam suis manibus mandavit. Auf teutsch: Man solle nicht sagen/ daß Christus der Herr nicht habe geschrieben. Weilen die Apostel / als seine Glieder / dieses geschrieben / was sie von ihm gehört. Dan was Christus gewolt hat/ daß wir von seinen Thaten und Lehr lesen sollen/ das habe er durch der Apostel Hand lassen beschreiben. Wer zweiffelt auch daran/ daß die Apostel nicht mehr nicht weniger geschrieben/ als was wir als Christi Lehr und Thaten lesen sollen? Mercke lieber Leser/ daß S. Augustinus nicht schreibe/ was wir wissen sollen/ sondern was wir lesen sollen. Sagen dan die Catholische: Daß die Apostel mehr oder weniger geschrieben als Christus gewolt schriftlich hinterlassen haben? Wozu dieses unnütze Geschweh?

LXIV. Mit dem Cyrillo Alexandrino, stößt er selber dem Saß den bodem gar aus/ in dem er sagen solt lib. 12. comm. in Joannem. Non enim scripta sunt omnia in hoc libro, sed ea sola posita sunt, quæ ad persuadendos auditores ab undè suffectura putavit, ut credant Jesum esse Christum illum, filium illum Dei. Es wären nicht alle sachen in diesem Buch (in Evangelio S. Joannis) sondern dieses allein geschrieben/ welches S. Joannes vermeinte gnugsam zu seyn daß man glaube/ daß Jesus der einige Christus und Sohn Gottes sey. Ist man dan nichts mehr schuldig zu glauben als dieses: Daß der Jesus Gottes Sohn sey?

oder Cy-
rillus Ale-
xandrinus.

Lutherscher Gottlieb.

Ernes läst du noch aus: Eben derselbige Cyrillus sagt bald darauff. Illustriora tantum ab Evangeliorum præconibus, ut videtur, scripta fuere. Et per quæ maximè possent auditores ad incorruptam fidem firmari, & doctrina tam morum, quam dogmatum institui.

Catholischer Glauberecht.

Wisset uns dan auch dieses ins teutsche bringen. Wie mir gedünckt/ sagt Cyrillus, so seyn nur die vornembste stück von den Evangelisten beschrieben worden/ und ward diejenige/ welche am meisten die Zuhörer in dem unverfälschten Glauben stärken/ und in der Lehr der Sitten und den Glaubens Articlen unterweisen können.

Lieber Gottlieb / stoffet solches nicht überhauffen eurer prædicanten Wahr-
lein: Daß alles geschriben was zuvorn mündlich gelehret sey? und daß man ohne
scheu das übrige verwerffen und abschaffen könne? Sagt nicht hie Cyrillus Ale-
xandrinus, auff welchen sich Timotheus Friedlieb beruffet / mit deutlichen Worten
das gerade Widerspiel: Es sey nicht alles beschriben / sondern nur die fürnembste
Stücke.

Summa. Eure Prædicanten verwicklen sich stets tieffer und tieffer / und werden
endlich so schwindelköpffig / daß sie auch dasselbige für sich citiren dörfen / welches
ihnen den Hals absticht.

Das Ca-
tholische
argument
bleibt un-
verletzt.

LXV. Ich widerhole es noch einmahl. S. Paulus redet außstrücklich / man solle
die traditiones behalten / sie seyen schriftlich oder ohne Schrift übergeben. Das
solle nun heißen: alles was mündlich allein und nicht schriftlich zu euch kommt / das
zertrittet nur mit Züesen ohne scheu / wan es euch nicht schriftlich darneben überlie-
fert wird. Lieber Gottlieb ist das nicht / die verständige Leute wollen apffen und die
sehend Welt blind machen / oder die Augen aufstechen?

So sagt ja auch Chrysofomus hierüber wol außstrücklich: daß dieser Spruch
hell und klar mache / das die liebe Apostel nicht alles hätten schriftlich hinterlassen/
und daß man die traditiones eben so ungezweifelt müste annehmen / wie wir das
beschriebene Wort Gottes empfangen. Seynd seine Wort nicht Sonnenklar.
Ex his manifeste patet &c. Aus diesem folget augenscheinlich / daß die A-
postel nicht alles in ihren Brieffen verfasst / sondern auch viele Sachen
unbeschriben hinterlassen. Vnd solches sey eben so kräftig / wie das be-
schriebene / zu glauben und anzunehmen. Vnd wan man höret: es sey ein
tradition, alsdan solle man nicht weiter fragen / sondern es dabey beru-
hen lassen.

Und darff doch Timotheus Friedlieb seine Stirn durchreiben / und sagen: dies-
er Spruch wäre ihm nicht zu wider. Dieser schreibe nur die Thessalonicenser sol-
ten alles annehmen / was sie von dem S. Paulo gehört hätten. Aber S. Chrysofomus
sagt noch viel mehr: als nemblich / es sey klar und hell aus diesem Spruch / daß
die Apostel nicht alles beschriben / und sey man eben schuldig beydes anzunehmen.
Wan man höret dieses oder jenes wäre ein tradition, alsdan solle es damit gnug
seyn. Und ein frommer Christ solle dan nichts weiter suchen / sondern sich damit bes-
friedigen lassen.

Lutherscher Gottlieb.

Ich will Chrysofomum passiren lassen / weilien ich keine Aufsucht mehr sehe /
die Worte seynd viel zu klar.